

Systematisches Fotofallenmonitoring von Wölfen – Jelení hora (Hirschberg) – Komotau, Erzgebirge III. Zwischenbericht

Durchführungszeitraum

Dauer: 31. Mai – 10. Juli 2019

Anzahl der Fotofallenstandorte

An 40 Standorten wurde jeweils eine Fotofalle (*Spypoint Force 11-D*) installiert. Die Rastergröße betrug 1,25 km².

Gesamtanzahl registrierter Fallentage/-nächte

1453

Anzahl festgestellter Säugetierarten

14

Art	Ereignisanzahl	RAI	Vorkommen	Ereignisanzahl	RAI	Vorkommen
Rothirsch	572	39,37	0,89	877	60,27	0,98
Reh	109	7,50	0,63	141	9,69	0,68
Rotfuchs	83	5,88	0,63	64	4,40	0,60
Feldhase	48	3,30	0,29	72	4,95	0,30
Wildschwein	43	2,96	0,50	58	3,99	0,35
Mensch	40	2,75	0,26	26	1,79	0,20
Marder	28	1,93	0,29	12	0,82	0,35
Eichhörnchen	25	1,72	0,13	27	1,86	0,23
Wolf	15	1,03	0,21	6	0,41	0,08
Dachs	2	0,14	0,05	3	0,21	0,13
Marderhund	1	0,07	0,03	0	-	-
Iltis	1	0,07	0,03	1	0,07	0,03
Mufflon	1	0,07	0,03	4	0,27	0,05
Sikahirsch	1	0,07	0,03	0	-	-

Legende:

Die **kursiven Daten** stammen aus der Vegetationsperiode 2018 und dienen zum Vergleich. Werte mit deutlichen Unterschieden sind **rot** hervorgehoben.

Ereignis Serie von Aufnahmen eines Tieres bzw. einer Tierart durch eine Fotofalle mit einem Abstand von mindestens einer Stunde zum nächsten Ereignis. Berücksichtigt wird die erste Aufnahme aus einer Aufnahmeserie.

Relativer Abundanz-Index ($RAI = \text{Ereignisanzahl} / \text{Gesamtanzahl registrierter Fallentage} * 100$)

Vorkommen ($\text{Aufenthaltswahrscheinlichkeit} = \text{Anzahl Fotofallenstandorte, welche eine Tierart bestimmten} / \text{Gesamtanzahl der Fotofallenstandorte}$)

Hinweise zu den Ergebnissen

Die Tabelle vergleicht die Ergebnisse der Studien von 2019 und 2018, welche in derselben Vegetationsperiode durchgeführt wurden. Der Relative Abundanz-Index gibt nicht die genauen Anteile einer Tierart wieder, sondern die relative Anzahl dieser in Abhängigkeit von anderen Arten, Studiendauer, Lokalität und Jahreszeit. Je häufiger eine Art aufgezeichnet wird, desto eher können Unterschiede im betrachteten Untersuchungsgebiet erkannt werden. Der Rothirsch wurde am häufigsten nachgewiesen, im Vergleich zum Vorjahr jedoch seltener (1,5-fach). Auch Wildschweine (1,3-fach) und Feldhasen (1,5-fach) wurden in geringerer Dichte festgestellt. Andererseits erhöhte sich die relative Häufigkeit von Mardern (2,3-fach), Wölfen (2,5-fach) und Menschen (1,5-fach) im Gebiet. Erstmals konnten Marderhund und Sikahirsch bestätigt werden.